

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspflicht bei illegaler Abstellung
für Deut. monatlich RPR. 1.20, band. Goldene
RPR. 2.20 einschl. 45,- Mpt. Postage. (ohne
Befreiungsabzeichen) bei Reichenbach südwest-
lich Dresden. Ringel-Nr. 10 Mpt.; außerhalb
Dresden: Postamt nur mit Belegausgabe

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-1, I. Marien-
straße 38/52. Telefon 25 291. Postkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebautes beim
Oberverwaltungsamte Dresden.

Mitgliedszeitung u. Werbungs-Nr. 7: Wissenschaftliche
(24 mm breit) 11,5 Mpt. Nachdruck nach § 100 I B.
Sammelanzeigen u. Gleichzeitige Wissenschaft-
liche 6 Mpt. Sämtl. 20 Mpt. — Rücksicht
nur mit Contingenzen Dresden Nachrichten.
Überlangte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Drei Deutsche in Aussig und Eger ermordet

Die Jagd auf die Sudetendeutschen geht weiter - Unglaublicher Tschechenterror in Eger

Prag, 13. September.

Trotz der ernsten Mahnung des Führers, den Sudetendeutschen ihr Lebensrecht nicht länger zu verweigern, häufen sich die Meldungen aus der Tschecho-Slowakei über den Mordkrieg, dem die deutsche Bevölkerung dort ausgelebt ist. In Aussig wurden zwei Sudetendeutsche von einem tschechischen Revolverhelden ermordet; in Eger wurde am Dienstagmorgen bei einer wilden Schieherei der tschechischen Staatspolizei ein deutscher Arbeiter durch Kopfschuss getötet.

In Eger hatte es bereits am Montagabend verbrecherische Schießübungen gegeben, als nach Schluss der Führerrede ein viele tausend Personen umfassender Demonstrationszug durch die Stadt zog mit dem Ruf "Wir wollen Volksabstimmung, steht uns frei!" Aus dem sozialdemokratischen Volkshaus wurde, als der Zug noch etwa 100 Meter entfernt war, eine Reihe von Schüssen auf den Zug abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Die empörte Menge schlug daraufhin am Haus der Marxisten die Fenster ein. Nach Mitternacht zerstreute sich die Menschenmenge.

In Eger veranstalteten 8000 Sudetendeutsche eine Kundgebung vor dem Gebäude des Spar- und Wirtschaftsvereins, in welchem sich der englische Beobachter Major Sutton-Pratt als Guest des Dr. Kriegelsteiner aufhält. Nachdem die Menge ihn wiederholt gerufen und das Deutschland- und Nord-West-Fest gefeiert hatte, trat Sutton-Pratt auf den Balkon des Hauses und hielt eine Ansprache, in welcher er u. a. erklärte: "Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet beobachtet. Ich bin davon überzeugt worden, daß den Sudetendeutschen ihr Recht werden mag."

Straßpolizei schlägt in den Jahrmarktsruhe

Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuzzähnen besetzt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe stiegen und sich große Mengen von Schulkindern auf dem Schulweg befanden, wurden plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmarkt abgehalten wird, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Menschenmenge abgegeben. Dabei wurde der 48jährige verheiratete Handelsmeister Kaspar Gibner durch einen Kopfschuss getötet.

Sieben andere völlig unbeteiligte Straßenpassanten erlitten schwere Verlebungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmarkt wurde abgesperrt. Die Markttore brachen in aller Eile ihre Kunden ab.

Auf Grund der Feuerüberfälle der tschechischen Staatspolizei begab sich Major Sutton-Pratt sofort zum Ringplatz. Er besichtigte die Leiche des erschossenen Gibner, ebenso wie die der Verletzten.

In Eger wurden als Protest gegen die neuen Terrorüberfälle der tschechischen Blutschergen sofort sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischen Militär mit Maschinengewehr befreit. Durch die Straßen fuhren Panzerautos. Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten Benesch, an den Ministerpräsidenten Bodza und an den Innenminister Čáslav folgendes Telegramm gerichtet: "Der Stadtrat von Eger protestiert dagegen, daß heute früh gegen die an ihre Arbeitsplätze sich begebende Bevölkerung und gegen die in die Schulen gehenden Kinder Staatspolizei und Gendarmerie ohne Grund gewaltsam vorge-

gangen sind und geschossen haben und daß mit Panzerwagen durch die Straßen gefahren und mit Militärgewehren auf wehrlose Bevölkerung geschossen wird. Der Stadtrat erwartet eine sofortige Zurücknahme dieser grundlosen und unverantwortlichen Maßnahmen und die Abberufung der Verantwortlichen. gest.

Im Laufe des Vormittags verschärfte sich die Spannung. Man hörte in den völlig menschenlosen Straßen immer wieder Schüsse fallen. Die Bevölkerung ist völlig einschüchtert in den Höhlen und wagt sich nicht mehr auf die Straße. Eine Reihe von Passanten wurde vom tschechischen Militär mit brutaler Gewaltanwendung auf die Wache geschiepft und verprügelt.

Standrecht in Eger

Das Tschechoslowakische Preßbüro gibt bekannt: In einigen Bezirken kam es heute nachts zu bedauerenswerten Gewalttaten und Zusammenstößen mit Sicherheitsorganen. Infolgedessen hat die Regierung beschlossen, in allen Gebieten, in denen die östliche Ordnung und Ruhe gestört wird, das Standrecht zu proclaimieren. In derartigen Maßnahmen ist einstweilen in den Bezirken Eger, Neuburg, Prag, Liberec und Zaandorf gepraktiziert worden. Die Regierung fordert die gesamte Bevölkerung zur Ruhe auf. Die Sicherheitsorgane zeichnen zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe vollkommen aus.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer von Nürnberg abgereist

Nürnberg, 13. September.

Am Dienstagmittag hat der Führer die Stadt der Reichsparteitage wieder verlassen. Bei seiner Fahrt durch die Straßen Nürnbergs wurden ihm nochmals von der Bevölkerung und den Parteiteilnehmern begeisterte Applausen dargebracht.

Siefer Eindruck der Führerrede in der ganzen Welt

Dresden, 13. September.

In der ganzen Welt hat die Rede des Führers den tiefen Eindruck hervorgerufen. Überall haben die Menschen an den Radiosprechern gelesen und die erste Mahnung des Führers gehört.

Eigta-Ausgaben aller großen Blätter in London

Mit welcher Spannung die Führerrede in London erwartet wurde, gibt am besten das Straßenbild wieder, das

Die ausländischen Jugendgruppen vom Führer empfangen

Nürnberg, 13. September.

Der Führer begrüßte am Montagnachmittag in der Halle des Hotels "Deutscher Hof" in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die am Reichsparteitag teilnehmenden Abordnungen ausländischer Jugendorganisationen. An dem Empfang nahmen teil: 100 Führer der tschechischen Jugend Italiens unter Oberst Urtasch, 30 japanische Jugendführer unter Ministerialrat Asahina, 32 rumänische Führer der Staatsjugend "Straja Tari" unter Direktor Grindu, 12 rumänische Jugendführerinnen unter Elena Micolau, 10 nationalspanische Jugendführer unter Francisco Martí und 10 nationalpanamericane Jugendführerinnen unter Blasilia Basques de Parga, 20 französische Jugendführer unter Major Mademoiselle Gadot. Unser Bild zeigt den Führer bei der Begrüßung der nationalspanischen Jugend-



Aut.: Presse-Illustration Hoffmann

Beneschs Mordbuben

In diesem Born und bitterster Empörung steht das gesamte deutsche Volk an der Bahre dreier gefallener Kameraden. In derelben Stunde, in der der Führer seine erste und unverkennbare Warnung an die Prager Machthaber richtete, tobte sich bei Aussig ein tschechischer Revolterkampf aus. Und nur eine Nacht liegt zwischen den Worten Adolf Hitler und den verbrecherischen Taten der tschechischen Staatspolizei in Eger. Zugleich aber überstürzen sich die Nachrichten aus dem ganzen sudetendeutschen Gebiet, die von ähnlichen Zwischenfällen, von unglaublichen Mobius- und Terrorakten der sogenannten tschechischen Polizei und ihrer Helfershelfer berichten, die offenbar die schändliche Tradition der tschechischen Legionäre von Tschirke nach Deutschland übertragen wollen.

Die Verantwortung für das Blut, das in diesen Stunden geflossen ist, liegt klar. Die Sudetendeutschen in Aussig üben lediglich das Recht der "Demokratie", wenn sie für ihr Voldom ein Recht ablegen. Der Marktplatz in Eger bot ein Bild des Friedens, bis die tschechische Staatspolizei mit ihren Ausschreitungen begann. Die Sudetendeutschen haben nicht provoziert und keine Gewalttat begangen. Aber die tschechischen Polizisten und Gewehre sind losgegangen. Die Polizei Beneschs und die Wähler haben es endgültig gesagt, die sich als Mordbuben bestätigt haben. Die salbungswürde Rede, die der Prager Staatspräsident am Sonnabend zu halten für nötig hielt, ist damit auf die brutale Weise als absurdum geführt. Nicht der Friede herrscht heute in der Tschecho-Slowakei, sondern Gewalt und Tod.

Es zeigt sich dabei, wie berechtigt es ist, immer wieder zu betonen, daß Worte und Versprechungen der Prager Regierung keinen Heller wert sind. Wenn Benesch seine Helden hält und gleichzeitig seine "Helden" auf die wehrlosen Sudetendeutschen losfliegen läßt, so liegt darin ein Widerspruch, eine Verdrehung der Wahrheit, die auch dem blindesten Offensichtlich sein müßte. Die "Times" hält es freilich für nötig, von einer "Verwerfung der Wahrheit" im Hinblick auf die klaren Worte des Führers zu faseln, in denen er den Vernichtungswillen der Tschechen gegenüber den Sudetendeutschen anprangerte. Wenn es eines Arguments gegen diese plumpa Ränigkeit bedarf hätte, so hat es dieser Vortrag des 13. September geliefert. Die unerhörten Aufrisse in Eger lassen den Terror- und Mordwillen des Tschechentums unter Führung der staatlichen Organe ganz klar erkennen. Die Berechtigung der ganzen Schwere und des vollen Ernstes der Führerworte steht damit außer Zweifel.

Es zeigt sich darüber, wie berechtigt es ist, immer wieder zu betonen, daß Worte und Versprechungen der Prager Regierung keinen Heller wert sind. Wenn Benesch seine Helden hält und gleichzeitig seine "Helden" auf die wehrlosen Sudetendeutschen losfliegen läßt, so liegt darin ein Widerspruch, eine Verdrehung der Wahrheit, die auch dem blindesten Offensichtlich sein müßte. Die "Times" hält es freilich für nötig, von einer "Verwerfung der Wahrheit" im Hinblick auf die klaren Worte des Führers zu faseln, in denen er den Vernichtungswillen der Tschechen gegenüber den Sudetendeutschen anprangerte. Wenn es eines Arguments gegen diese plumpa Ränigkeit bedarf hätte, so hat es dieser Vortrag des 13. September geliefert. Die unerhörten Aufrisse in Eger lassen den Terror- und Mordwillen des Tschechentums unter Führung der staatlichen Organe ganz klar erkennen. Die Berechtigung der ganzen Schwere und des vollen Ernstes der Führerworte steht damit außer Zweifel.

Vor den Verlagsgebäuden der großen Pariser Zeitungen sammelten sich riesige Menschenmengen, um sich über die wichtigen Neuheiten des Führers in seiner Rede zu unterrichten. Zahlreiche Radioschäfte waren bis spät abends angeschaut. Empfangsgeräte vor den Türen der Löden trugen die Worte des Führers zu den Ohren der Pariser. Ministerpräsident Daladier, der im Anschluß an den achtstündigen Ministerrat noch verschiedene Sonderbesprechungen mit Ministerkollegen, darunter auch mit Bonnet, abhielt, bat die Übertragung der Führerrede selbst mit anzuhören.

Ausgezeichnete Rundfunkempfang in USA

In USA wurde die in allen Bevölkerungsabschichten mit äußerster Spannung erwartete Führerrede durch 70 Stationen der National Broadcasting Co. und 114 Stationen des Columbia-Broadcasting-Systems teils direkt, teils in englischer Übertragung übertragen; sie hatte weltweit weit in New York einen ausgesuchten Empfang zu verzeichnen. So gut aus vielen mit Rundfunkempfängern ausgestatteten Kaffeehäusern erzielten am Montag an allen Enden und Ecken New Yorks die Worte des Führers. Im Wallstreet Stocka für vor dem Börsenschluß der Börse alle Preisnotierungen im Gedächtnis der Rundfunkübertragung unterzogen.

Mussolini hört in Rocca della caminate

Ganz Italien stand, ebenso wie die übrigen Teile des Amerikums, im Banne der großen Rede des Führers. Die unmittelbare Rundfunkübertragung sowie die anschließende aufwärtsliche Überlebtheit wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. Wie hier bekannt wird, hörte Mussolini die Rede in Rocca della caminate, dem Sommerpalast des Duce. Die gesamte italienische Presse berichtet über das gewaltige Ereignis der Schlußrede Adolf Hitler in großer Aufmachung auf der Titelseite in ausführlichen Ausgaben. Schlagzeilen verkünden die Hauptforderungen, die Adolf Hitler in unmissverständlicher und eindringlicher Weise stellt hat.

(Vergleiche auf Seite 2)

Der Doppelmord von Aussig

(Fortschreibung von Seite 1)

Ein feiger Feuerüberfall tschechischer Freibordbrecher kostete gestern abend wieder zwei Sudetendeutschen das Leben.

Am Abend des 12. September versammelte sich die Bevölkerung des Aussiger Bezirks, der unter den Draufgängern und Gewalttätern der Tschechen sehr besonders zu leiden hatte, auf dem Ringplatz in Aussig. In Sprechzügen wurde der Wille zu unverzüglicher Einheit des Deutschen Volkes betont und das Selbstbestimmungsrecht des Sudetendeutschlandes unterstrichen. Zu den geordneten und in nachvollen Geschlossenheit verankerten Volksgemeinschaft sprachen vom Balkon eines Hauses herunter der neu gewählte Bürgermeister Dr. Tausek und der Abgeordnete Mitter. Nach Schluss der Kundgebung begaben sich die Teilnehmer gruppenweise in voller Disciplin nach Hause.

Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden den Ort Schönitz pflanzte, näherte sich ihnen frech provozierend unter beleidigendem Zurufen eine kleine Gruppe von Tschechen. Die Sudetendeutschen klammerten sich nicht um die lärmenden Begleiter; darauf sangen diese an, wild auf die Versammlung zu feuern. Der sudetendeutsche Ordner Helmuth Lutz wurde sofort tödlich getroffen. Ein anderer Schuh traf einen an einem Fenster stehenden Einwohner Rudolf Bacha in den Hals; der Mann verblutete auf der Stelle.

Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier eine Minderheit bildenden Tschechen, die schwerbewaffnet nach Lust und Laune morden und provozieren dürfen, hat sich der Bevölkerung von neuem Trauer und Erbitterung be-

mächtigt. Alle, die den Feuerüberfall miterlebten, brachten den Willen des Volkes zum Ausdruck, in einer eindeutigen und geschlossenen Kundgebung einen Schlag gegenüber den Elementen zu ziehen, die auch in diesem Augenblick unfähig sind, die Bürgerrechte von Millionen Staatsbürgern zu schützen.

NSD in Strumau gegen tschechische Einwohner

Schmids-Krumau, 18. September.

Am frühen Abend des Montags ließ der dieselbe Polizei der Stadtpolizei zwei Autos mit Polizei und Gendarmerie aus Budweis holen, die mit Karabinern

und Maschinengewehren bewaffnet waren. Als nun in den anderen Sudetendeutschen Orten die Einwohner zu Freudenfahrtzügen veranstalteten, ging die Polizei bewaffnet gegen die über 2000 Menschen zählende Menge vor, und nur dem Einreisen des Kreisleiters Stöß gelang es, Unwillkürliche zu verhindern. Als Kreisleiter stand der Polizei gern, um gegen die Verhaftung von Sudetendeutschen zu protestieren, wurde er vor den Augen der Polizei von Kommunisten angegriffen. In der Nachhufe empfing Kreisleiter Stöß drohend ein Maschinengewehr, das von einem Gendarmen schallhart gemacht wurde. Beim Ausklang der Versammlung wurden die Anhänger der Sudetendeutschen Partei von Kommunisten und Tschechen aus dem Hinterhalt überfallen, wobei sechs Personen verletzt wurden, eine davon schwer.

In Krumau durchsuchte Dienstag eine 6000köpfige Menge die Straßen der Stadt, die unter Klängen deutscher Lieder gegen die tschechischen Provokationen protestierte. Die Schulen sind geschlossen.

Der große Zapfenstreich vor dem Führer

Erlanger Abschluss des Parteitages Großdeutschland

Rünenberg, 13. September.

Großer Zapfenstreich der Wehrmacht und damit feierlicher Abschluss des Parteitages Großdeutschland: Noch einmal ist ganz Rünenberg, sind die Hunderttausende, die hierhergekommen sind in die Stadt der Reichsparteitag, schon Stunden vor Beginn der nächtlichen Feierstunde auf den Böden, um sich möglichst in der Nähe des "Deutschen Hofes" an der Frauentorgraben einen guten Platz zu sichern. Immer bedächtigender wird das Ge-

dränge der sich Kopf an Kopf hinter den H-Absperrungen drängenden Menschenmassen.

In möglichem Scheinwerferlicht grüßen die Türe und Mauern der alten Stadtbefestigung über den Frauentorgraben herüber, übertragen von dem wuchtigen Bau des Germanischen Museums. Kurz vor Mitternacht erhellt die Straßenbeleuchtung; immer gespannt wird die Stimmung der Massen. Plötzlich erklingt in der Ferne vom Bahnhof her Pfeife. Mit dem Bodenweiler Marsch zieht der Große Zapfenstreich heran. Und dann braust ein Schrei durch die Massen, der die immer näher rückende Musik überdeckt. Der Führer ist zusammen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit dem Staatssekretär der Luftwaffe, General der Flieger Milch in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Seitz, und seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, sowie seinen militärischen und persönlichen Adjutanten auf den Balkon getreten. Schon hat die Spiege des Zapfenreiches den "Deutschen Hof" erreicht.

Dann erschonen zwei Märkte die feierliche Stunde, die wie keine anderen geeignet sind, die alte rubrmetalle Ver-gangenheit deutschen Soldatentum zu dokumentieren: Der Rabecky-Marsch und "Preußens Gloria", beschwingt und hell der eine, wuchtig und ein Ausdruck verhaltener Kraft der andere, beide die ganze Schönheit, Wucht und Stärke der deutschen Militärmusik offenbarend. Dann setzt mit dem Loden der Pfeifen und dem Dröhnen und Rasseln der Trommeln der Große Zapfenstreich ein. Die Paradespalten der Reiterei der Kavallerie unterbrechen den mächtigen Chor der vereinigten Musikkästen. Noch einmal erklingen Pfeifen und Trommeln, dann erschallt das Kommando: "Helm ab zum Gebet." In mächtigen Akkorden steigt der Dank an den Allmächtigen in den schönen lauen Herbstabend.

Nebelle Auslassungen der "Times" zur Führerrede

London, 13. September.

Die "Times" schreibt in einem Nürnberg Bericht u. a., der Führer habe niemanden in Zweifel über die Ehrlichkeit seiner Empörung wegen der Lage der Sudetendeutschen gelassen, falls das notwendig sein sollte. Wahrscheinlich würde eine Aktion, die Form der Übernahme eines Schubes der Sudetendeutschen annehmen, falls die Forderung nach einer Volksabstimmung sie in ernsthafte Schwierigkeiten mit der tschechischen Regierung bringen sollte. Ein solches Verlangen scheine in naher Zukunft eine nicht unvorhersehbare Entwicklung zu sein. Es sei aber festzuhalten, dass Hitler nicht gesagt habe, dass die Rückkehr der Mission Lord Nuncius an zu Ende sei. Da er die Mission Nuncius überhaupt nicht genannt habe, bediene zweifellos.

Im Leitartikel schreibt die "Times" u. a. Hitler habe in seiner Rede mit Festigkeit die Forderung der Selbstbestimmung für die sudetendeutschen Untertanen der Tschechoslowakei erhoben. In anderer Hinsicht sei die Rede hinter den Erwartungen zurückgeblieben, sie habe kein klar umrissenens Programm für die Lösung der mitteleuropäischen Frage enthalten. Die Rede sei tatsächlich, obwohl sie nicht völlig berechtigt sei, nicht sehr beeindruckend. Das Ziel der Rede habe darin bestanden, die Verantwortung für eine Regelung der tschechischen Regierung zuzuschreiben.

Die "Times" ist geschmacklos genug zu behaupten, dass der Führer an den Saaren herbeigezogene Veränderungen der deutschen Presse wegen der Unterdrückung

der Sudetendeutschen wieder aufgenommen habe. Das Blatt meint, es sei eine Perversion der Wahrheit, davon zu sprechen, dass 2,5 Millionen Deutsche von 7 Millionen Tschechen geplündert würden. Die Behauptung, es handle sich der Wunsch, die Sudetendeutschen zu vernichten, sei ein, wie die "Times" meint, beklagswürdig Unfug. Der Vergleich zwischen den Sudetendeutschen und den Kubanern sei kaum zutreffend. Auch die Börse gegen Böhmen seien anzunehmen.

Die tschechische Regierung möge vielleicht bei der Besetzung der Lebensbedingungen ihrer Minderheiten geholfen haben. Aber nunmehr, nachdem sie unter dem Druck der Ereignisse handelt, könne kein Zweifel über die Motive, die diese erhielten, bestehen. Hitler möge wahrscheinlich andeuten, dass sie innerhalb der Grenzen des tschechischen Staates nicht betriebe werden können; er habe für sie das Recht der Selbstbestimmung gefordert. Das sei eine Forderung, die eine Prüfung verdiente, sollte die gegenwärtigen Verhandlungen fehlschlagen sollten, obwohl man von diesen ebenfalls sagen könnte, dass sie die Selbstbestimmung weiter vorantrieben. Sie sei ihrer Natur nach demokratisch und erträumfähig.

Die "Times" betont dann, dass Hitler sich auf letzterem Grunde bewegt habe, als er von den nationalsozialistischen Maßnahmen zur internationalen Verbilligung gesprochen habe. Er verleihe sehr wohl Anerkennung für den Gebrauch des Friedensvertrags mit Polen, den Flottenvertrag mit Großbritannien und den endgültigen Verzicht auf Elektro-Vorherrschaft. Deutschlands Selbstbehauptungen seien keineswegs im Ausland missverstanden worden. Sie würden als positive Erfolge des nationalsozialistischen Regimes auf dem Gebiete der Außenpolitik gewertet, und man hoffe, dass andere nachfolgen würden. Es sei nicht gerecht, wenn man Böhmen beschuldige, dass er nicht genug tue, nachdem er bereits so viel getan habe. (!) Die deutsche Regierung habe sich offen und direkt an den Verhandlungen interessiert, und sei nunmehr an ihr, offen zu erklären, was für eine Lösung sie als die bestreitigende ansehen würde.

London zur außenpolitischen Lage

London, 18. September.

Die englische Wochendpresse bringt inspirierte Ausführungen, in denen zunächst darauf hingewiesen wird, dass der englische Diplomat in Nürnberg Belegungen gebracht habe, führenden deutschen Persönlichkeiten die Auflösung der englischen Regierung über die außenpolitische Lage zu vermitteln. In diesem Zusammenhang wird an die Abstimmung erinnert, mit denen die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten im März und des Finanzministers abgegeben worden seien: dass die deutsche Regierung nicht annehmen solle, ein kurzer und erfolgreicher Feldzug könne gegen die Tschecho-Slowaken unternommen werden obne die Rüstung. Zum Ersten — in der weiteren Folge — zunächst Frankreichs und dann auch Englands. Dabei erinnert die britische Presse an das historische und traditionelle Verbündnis zwischen England und Frankreich, mit dessen Bestand und Sicherheit Großbritannien anerkanntermaßen auf das engste verbunden sei.

Was die Verhandlungen zwischen den Tschechen und den Sudetendeutschen anlangt, so berichtet in London die Presse, dass die letzten Vorschläge den Forderungen der Sudetendeutschen sehr weit entgegenliegen (?). Man sei der Ansicht, dass die beiden Seiten sich einander erheblich genähert hätten, und man glaube, dass, obwohl noch weitere Verhandlungen notwendig seien, im heutigen Augenblick keine Vereinigung für die Kultsphäre der Verhandlungen angesehen einer mehr gewaltigen Lösung bestünde. Zum Schluss heißt es dann weiter, dass Lord Nuncius man beiden Seiten weiter zur Verfügung stehe und nach britischer Aufsicht sein Grund dafür vorhanden sei, die Verhandlungen um eine friedliche Lösung aufzugeben.

Sudetendeutsche Freudenfahrtzüge zur Führerrede

Prag, 18. September.

Die Rede des Führers zum Abschluss des Nürnberger Reichsparteitages hat überall im Sudetenland große Freudenfahrtzüge ausgelöst. In allen Teilen des Sudetendeutschen Gebietes pflanzte sich der Eindruck der Führerrede fort. Die Menschen fallen sich vor Freude weinend um den Hals und singen das Hörn-Wiesel- und das Deutschnändle. In Sprechzügen wird immer wieder "Selbstbestimmung" verlangt.

Passiver Widerstand der Sudetendeutschen in Mies

Sudetendeutsche, die in engem Kreise in einem deutschen Gutsdorf in Mies die Schlussübertragung des Nürnberger Parteitages angehört und die aus dem Saal sprecher Klingenden Wieder des Deutschen mitlängen, wurden von Polizei und Gendarmerie mit blanke Waffe gestellt. Sofort fand sich die Einwohnerchaft zusammen, um durch zusammen Protest weitere Gewalttaten zu verhindern. Die Menschen — wohl 2000 — wankten auch nicht, als Panzerautos und mit Soldaten besetzte Pkw-Fahrzeuge brutal in die Menge fahren. Das Volk beharrte auf seinem Willen, nicht eher zu gehen, bis Polizei und Militär verschwunden seien. So gelang es denn auch.

Als am Abend des Montags die Bevölkerung von Görlitz auf dem Marktplatz zusammenstand, um sich von dem unerträglichen moralischen Druck, der von den Tschechen ausgeübt wird, gemeinsam deutsche Lieder singend, zu befreien, bedrohte die tschechische Polizei mit angeschlagenem Revolver von ihrem Wachlokal aus die Einwohner. Unter den die Bevölkerung provozierenden Beamten befand sich der als Deutscherstreiter bekannte Polizist Bartos. Die Sudetendeutschen haben bei der Bezirksbehörde Jurisdicition der Sonderpolizei verlangt.

Abgeordneter Zippelius in Teplich niedergeschüppelt

In Teplich fanden am Montag zwischen 9 und 10 Uhr abends Demonstrationen von Tschechen und Kommunisten statt. Gleichzeitig veranstalteten Deutsche einen Umzug, in dessen Verlauf es zu Zusammenstößen zwischen der Staatspolizei und den Sudetendeutschen kam. Die Stadtpolizei machte von dem Sammeltreffen Gebrauch. Als Abgeordneter Zippelius intervenieren wollte, wurde er auf offener Straße von Staatspolizisten durch zwei Schläge auf den Kopf und auf den Rücken verletzt. Ferner wurden bei den Demonstrationen einige Männer und Frauen verletzt.

Grenzverlegung bei Annaberg

Annaberg (Ostsch.), 18. September.

Am Montagnachmittag um 14.30 Uhr machten drei tschechische Soldaten eines "kleinen Spaziergangs" auf Reichsgebiet. Sie überschritten die Grenze in der Nähe der Fabrik von Techne & Krausig in Hammersteinwiesenthal,

Rudolf Hess zur Parteiführerschaft

Kameradschaft von Partei und Wehrmacht - Dank an Gauleiter Bürdel

Nürnberg, 18. September.

Auch in diesem Jahr versammelte sich am Montag im feierlichen Raum des Nürnberger Opernbaus die Parteiführerschaft — die Reichsleiter, Gauleiter, die höchsten Führer der Formationen sowie die Kreisleiter der Partei —, um die politischen Richtlinien des Stellvertreters des Führers für die Parteiarbeit entgegenzunehmen.

In einer anderthalb Stunden, während die großen Einzelheiten der Parteiarbeit erläutert und dabei die großen politischen Aufgaben unserer Zeit erläutert wurden, gab Rudolf Hess der Parteiführerschaft einen klaren Überblick über Aufgaben und Pflichten der politischen Führung des deutschen Volkes.

"Die NSDAP", so erklärte Rudolf Hess in seinem einleitenden Rückblick mit Nachdruck und Stolz, "ist Adolf Hitler auch im vergangenen Jahre ein gutes Instrument gewesen zur Führung des Volkes — ein Instrument, mittels dessen eine Energie und Ideen in das Volk hineinflossen, mittels dessen Wünsche und Hoffnungen, aber auch neue Kraft zum überwältigen." Rudolf Hess erwähnte die Stärke, die von der Parteiführerschaft in all den Jahren geleistet worden ist. Seine besondere Anerkennung sprach er denjenigen ostmarkischen und altsudetischen Politischen Leitern — an ihrer Spitze Gauleiter Bürdel — aus, die den politischen Aufbau in der neuen Ostmark durchgeführt haben. Rudolf Hess beendete seine Rede unter dem immer wieder sich heigenden Beifall der Parteiführerschaft mit den Worten:

"Wir richten den Blick auf den Führer und wissen und fesseln uns an ihm. Der Führer wird das Reich gemeinsam mit uns machen. Es wird alles zum Guten für Deutschland gestalten, wie es sich bisher zum Guten gestaltet hat."

Hess rief mit dem ganzen deutschen Volke zu: "Für dich, Führer, du bist unser und wir sind dein! Adolf Hitler — Sieg Heil!"

Durch die
begangenen
der Elbe von
Moldau zu
Dresden. Heute
am 28.8.
erklären. Der
auf dem W
jedoch nur
Stroms hor
Fürsorge
Der in
mann bego
es leisten,
machen, ja
ergaben, da
Schwartz
arbeit, den n
eingetretene
Bericht weg
Strafe von
Vergangen
einem Unfall
drei Tote
"Dionys", M
Herrlichkeit
Am 11. d
Seitlich
ein. Sie seit
Behörden u
in Aussermi
machen?

Zu dem S
tag, 11. Se
Geben nich
meterheim 20
nopolizei 20
braucht es g
der unmittel
Taxis-Wagen
hat. Dieser
Dame aus sei
holen wollte,
der Kriminal
zu melden ob
es

Die neu
Die Vol
ist heute eine
geworden. S
den Befrei
bringen, di
Befreiung d
ihrer Beliebe
in den verga
fest, nur er
überdrückt. A
Doch nun wi
machen, die
Es wird sehr
sich bestreit
stellung einer

Sowohl in
sich im näch
Roman "Auf
Erstaufführung
und von Sch
Gretien zu B
Golds, "Alte
einen Tag", "M
Margarethe", "U
Einflusslosen",
halten und au
dem Zeitgen
gespielte Ein
berichten D

Mit der
äußerstaatli
Gute, woller C
Schäfer, der
Vater in der
Büro des We
Unmittelbarer
Carl Mili
das an diese
Blase, über
Wochen, über
ihren Wohnung
durchsucht ha
Reich, Wohlf
als Tanzino, d
Graf Kur
mann Kabe
lebt kompatib
Gelaß. Sch
lässt durch.

Dresden

und Umgebung

Mittwoch heulen wieder die Sirenen

Aber keine Luftschußübungen

Am Mittwoch, dem 16. September, werden in der Zeit von 19 bis 20 Uhr alle im Gebiet der Stadt Dresden eingesetzten **Luftschuß-Großalarmgeräte** gleichzeitig ausgelöst werden. Es handelt sich nur um eine Übung. Regelmäßige **Luftschußübungen** sind damit am 16. September nicht verbunden.

Von der Bevölkerung wird erwartet, daß sie die Übung benutzt, um sich mit den einzelnen Signalen vertraut zu machen. Es bedeuten:

- a) röhrlautes Heulen = Fliegeralarm,
- b) hoher Donerton = Entwarnung.

Dresden, am 12. September 1936.

Der Polizeipräsident in Dresden.

Gemeiner Anflug der Elbe

Durch die in den letzten Tagen in Schlesien niedergegangenen schweren Regengüsse hat auch das Stromgebiet der Elbe wieder zeitweise Zufluss erhalten. Außer der Moldau gelang alle anderen Wasseradern Steigung. In Dresden klebte der Elbstiegel am Pegel seit gestern von 294 auf 295 Zentimeter, er durfte sich bis morgen auf 296 erhöhen. Der erhöhte Wasserstand macht sich bereits wieder an den Ufern der Neustadt bemerkbar. Es dürfte sich jedoch nur um eine vorübergehende Anschwellung des Stromes handeln.

Zürgeunterstützungsempfänger

wegen Schwarzarbeit bestraft

Der in der Rosenstraße wohnhafte Karl Zimmermann bezog Zürgeunterstützung. Trotzdem konnte er sich es leisten, in verschiedenen Gasträumen größere Bechen zu machen, ja sogar Votakunden zu geben. Die Erörterungen ergaben, daß er sich die Mittel zu solchen Ausgaben durch Schwarzarbeit verschaffte. Als Sühne für die Schwarzarbeit, den nicht gemeldeten Arbeitsverdienst und die damit eingetretene Schädigung des Volksvermögens erkannte das Gericht wegen Rückfallsbeitrags auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Zwei Lautsprecher gestohlen

Vergangene Nacht wurde auf der Altenstraße von einem Unbekannten ein Schaukasten aufgewischt, aus dem zwei Lautsprecher ohne Gehäuse, Marke "Betolo" und "Novox", 50 Meter lachlich, 50 Bananenstecker und 50 Volt-Hörerleitungen entwendet wurden.

Am 11. d. M. drangen unbekannte Diebe auf der Größelstraße gewaltsam in einen Grüngewerbeauskunftsstand ein. Sie zertrümmerten eine Fensterscheibe, durchwühlten alle Bestände und entwendeten aus einer Blechschachtel 8 RM in Aussermarken. Wer kann hierzu sachliche Angaben machen?

Unfallzeugen gesucht

Zu dem bereits berichteten schweren Autounfall am Sonntag, 11. September 1936, auf der Autobahnstrecke Chemnitz-Dresden in der Nähe Tanneberg bei Kilometerstein 20,2 benötigt das Unfallkommissariat der Kriminalpolizeistelle Dresden als Zeugen den Fahrer eines rotbraunen geschlossenen Personenkraftwagens, der unmittelbar nach dem Unfall neben einem zweitürigen Türl-Wagen von grünem Anstrich an der Unfallstelle gestanden hat. Dieser Zeuge, der mit seiner Chefin und einer älteren Dame aus seinem Wagen ausgestiegen war und Hilfe herbeiholen wollte, wird gebeten, sich bei dem Unfallkommissariat der Kriminalpolizeistelle Dresden, Schlegelgasse 7, Zimmer 82, zu melden oder die Anschrift dorthin mitzutragen.

Die neue Spielzeit der Berliner Volksoper

Beginn mit der „Zauberflöte“

Die Volksoper der Deutschen Arbeitsfront ist heute eine „Zaule“ des Berliner Muß- und Theaterlebens geworden. Sie hat ihre Aufgabe, breite Schichten der schwierigen Bevölkerung mit Opernkunst aller Länder zu durchdringen, bisher glänzend gelöst und steht sich nun bei der Gestaltung dieses Unternehmens und dem freudigen Mitgeben ihrer Beliebtheit vor neue Möglichkeiten gestellt. Man sieht in den vergangenen drei Spielzeiten streng an dem Grundstück, nur erprobte und unproblematische Opernwerke einzuführen. Auch weiterhin wird dies das Hauptziel bleiben. Doch nun will man auch den Versuch mit Ausdrucksarten machen, die nicht von vornherein einen Erfolg garantieren. Es wird sehr interessant sein, gerade an diesen Sätzen die Entwicklung eines unverbliebenen Publikums zu beobachten.

Wölf Neuinschriften sind vorgesehen. Man darf schon im nächsten Monat die deutsche Uraufführung der Neuübersetzung von Franco Alfonso's Oper „Ratlos“ (nach Tolstoi-Roman „Auferstehung“) erwarten, dann wird die Berliner Erstaufführung von Macneice's „Der Gondoliere des Doge“ und von Schlesers „Der Herr von Gegenüber“ als besonderes Ereignis zu betrachten sein. Weiter kommen zur Aufführung Gluck „Alceste“ (am Herbstfesttag), Adams „König für einen Tag“, Verdis „Aida und Liebe“, ferner „Mignon“, „Margarethe“, „Die weiße Dame“ und „Don Pasquale“. Auch Sinfoniekonzerte wird Intendant Erich Orthmann wieder abhalten und aus diesem Gebiet ebenfalls den Programmbericht zum Zeitgenössischen hin erweitern. Eine in Berlin noch nie gespielte Sinfonie von Max Trost-Schlosshoff, dem Onkel der berühmten Dichterin, wird dabei zu hören sein.

Mit der „Zauberflöte“ wurde die neue Spielzeit vor außerordentlichem Haufe eröffnet. Eine Aufführung aus einem Haufe, voller Sorgfalt durchgearbeitet und streng im Stil. Der Zuschauer sollte den erstaunlichen Eindruck des Lichten und Lebhaften der Welt der Königin der Nacht erfahren. Reinheit und Unmittelbarkeit war oberstes Gesetz der Spielleitung von Carl Orff. Orthmann führte das Orchester, für das an diesem Abend ein besonders norddeutsches Lob am Platze ist, durch den Himmel der Mosartischen Ränge und Weisen, überall bedacht auf das Wesentliche dieser Opern, ihren Wohlklang und ihre Ausgewogenheit. Walter Kubitschek hatte weiträumige, linienvolle Tempelbilder gegeben. Wohlklingende Männerstimmen: Wilhelm Traub als Tamino, Heinrich Wunderlich als österlicher Sarastro, Ernst Kutz als lauernd österlicher Monostatos und Hermann Klemm als Papageno. Mario und wirkt sehr sympathisch als liebende Pomina, und Margarete Ekelas. Nur die Partie der Königin der Nacht überließ durch Dr. Erich Brück.

Die Heimkehr aus Nürnberg

Der Reichsparteitag Großdeutschland ist vorüber, die Zeit des großen politischen Schauspiels wird wieder von der Fortdauerung des Alltags abgelöst. Hatte die alte Reichsstadt im Land der Franken bedeutet daß die Mähdreie der Hunderttausende von Männern, für alle deutschen Städte, in für den kleinen Ort, den Empfang ihrer Männer, Gewaltiges haben sie in diesen vergangenen Tagen erlebt, und wir zurückgebliebenen versuchen, von ihren Geschichten und an ihren Augen noch Spuren dieses Erlebnisses abzulesen. Noch begeistigernder wird deshalb diese Begrüßung, als es schon die Bevölkerungswelle war.

Nachdem bereits gestern abend die Marschierer der 46. NS-Standarte zurückgekommen waren, trafen am heutigen Vormittag die Angehörigen des Dresdner NSKK auf dem Hauptbahnhof ein. Zu ihrem Empfang hatte sich brauchen vor dem Bahnhofsgebäude ein Ehrenstrom der Dresdner Bürger unter Führung von Sturmführer Doctor Mayer aufgestellt. Pünktlich 8.14 Uhr rollte der fahrmässige Zug auf Bahnhof 4 ein. In Zweierreihen, voran das neue Feldzeichen und die ebenfalls neue Sturmabne, verließ die Gruppe den Hauptbahnhof und gliederte sich auf der Straße in den Marschzug ein. An dessen Spitze stand das Stabsmusikkorps des Fliegerhorstkommandantur Dresden unter Leitung von Oberstabsmeister Venzel. In Begleitung des Gruppenführers nahm Stabführer Reubürger die Heimkehrenden in Empfang. Sie hatten auf der Nürnbergerfahrt unter der Leitung von Sturmbannführer Kinsa gestanden. Unter dem Klingenden Spiel des Stabsmusikkorps marschierte der Zug durch die Stadt nach dem Stabengebäude in der Kreuzerstraße. Die Bevölkerung be-

reitete den Zurückkehrenden überall einen freudigen Empfang. Viele Dresdner hielten sich am Dienstagmittag am Hauptbahnhof eingefunden. Sie wollten den Heimkehrenden Männer ein herzliches Willkommen bieten. Das ist jedes Jahr so, wenn DA und Nürnberg austreffen. Um 13.15 Uhr rollte der Zug auf Bahnhof 15 ein. Da blickten sie und lachend entgegen, als sie die Wagen verliehen, die Männer, die anstrengende, aber herzliche Tage hinter sich haben. Ein Händeschlag mit den Standartenführern Kurt und Schuhmacher, der allen Kameraden gilt. Stumm fragen die Augen: „Wie war es?“ „Es war wieder ein großer Erfolg, immer wieder!“ Mehr sagen die Männer nicht, und sie brauchen es nicht. Wir verliehen sie, und wir wissen, wie es in ihnen nachging.

Die beiden Marschböcke, voran MA und SA 100 wurden von Oberstführer Kohl und SA 100 vertrieben. Schnell bildeten sich die Marschreihen zum Zug durch die Stadt. Ladeleß, als würde die Fahrt erst angekündigt, gar nicht, als kämen sie von Altenburg aus, in gerader Richtung sah der Zug in Weiwana. Das Marschieren ließ den Männern noch in den Gliedern. Am Zug beobachtete sich die heimkehrenden Freiwilligen der Standarte 100 und SA 100, dann kamen die Sturmbann. Sie werden auf dem Platz durch die Stadt von der Bevölkerung ehrtvoll begrüßt.

Wenige Minuten nach den Männern der Brigade 88 trafen die Männer der Marine-Standarte 26 auf dem Reußplatz Bahnhof ein. Die Rückkehr der NSKK-Männer wird heute abend 21.20 Uhr, die der Politischen Leiter für Donnerstag nachmittag erwartet.

Letzte Sportnachrichten

Hahnemann für Lehner

Deutsche Elf mit neuem Angriff

Das vor 10000 Zuschauern ausgetragene Meisterschaftsspiel der Ortsrivalen FC Augsburg und „Schwaben“ wurde von beiden Mannschaften etwas aufgeregt durchgeführt. Der Erfolg war schließlich, daß unser Nationalspieler Ernst Lehner wegen mehrfacher Beankündigungen der Entscheidungen des Schiedsrichters vom Platz gewiesen wurde. Lehner ist damit automatisch gesperrt und kann natürlich nicht am Länderspiel gegen Polen teilnehmen, das am Sonntag in Chemnitz ausgetragen wird. Für Lehner steht nun Hahnemann (Admira, Wien). Der Angriff hat von rechts noch links, nun folgendes Aussehen: Hahnemann (Admira, Wien), Groß (Austria, Wien), Gauchel (TUS Neuendorf), Schön (Dresdner SC), Pfeffer (Admira, Wien). Ursprünglich lautete die Aufstellung: Lehner, Schön, Gauchel, Hahnemann, Pfeffer.

Eine schweizerische Schiedsrichter

Unparteiischer im Kampf Deutschland gegen Polen in Chemnitz, ist der bekannte schweizerische Schiedsrichter Hans Wüthrich, der große Spiele wiederholt mit seinem Erfolg gekrönt hat.

Münchener Schachklub siegt in Frankfurt

Der Großdeutsche Schachklub beendigte am Montag in Frankfurt programmgemäß seine Veranstaltung. Die zum ersten Male zum Ausklang gelangende Vereinsmeisterschaft von Deutschland war in den Frankfurter Räumen bis zum letzten Augenblick spannend. Am vorliegenden Tage war es gelungen, den größten Teil der überwundenen Partien zum Abschluß zu bringen, und nach der zehn Runden genügte eine geringe Zeit, um auf die letzten Endspieltüren herabzuführen.

Das Ergebnis der 1. Runde: 1. Münchener Schachklub 26 Punkte; 2. Mannheimer Schachklub 25½ Punkte; 3. Tiefenauer Schachverein, Wien, 25 Punkte; 4. Schachklub 25, Kusel-Burg, 25½ Punkte; 5. Verein der Schachfreunde, Frankfurt, 25½ Punkte; 6. bis 7. Böhmischer Schachverein W und Jenaer Schachklub je 21 Punkte; 8. Schachgemeinschaft Groß-Wiesbaden 20 Punkte; 9. Dogenreiter Schachverein 19½ Punkte; 10. bis 11. Mainzer Schachklub, Düsseldorf, und Schachklub „Turm“, Düsseldorf, je 18½ Punkte; 12. Schachverein Ludwigshafen 18 Punkte; 13. Kölner Schachklub 14½ Punkte; 14. Betriebschachgruppe Hochs. Dortmund, 6½ Punkte.

In der 2. Runde belegten folgende Vereine die ersten Plätze: 1. Dina (Tirol), 25 Punkte; 2. Dena 24 Punkte; 3. Mühlheim 23½ Punkte.

Der Sieger wird sich nun mit dem Sieger der Rämpe, die in Süddeutschland noch bevorstehen, um den Titel messen.

213. Sachsische Landeslotterie

5. Klasse — 8. Tag —ziehung vom 18. September

(Obne Gewähr)

5000 M.: 56681 152558
3000 M.: 77485 146577 152057
2000 M.: 8009 8778 80617 88485 93493 104554 120089 125102 131171 132998 141324 142741
1000 M.: 9062 10429 11906 15024 15549 16009 21578 31820 35316 43027 50910 60841 65646 68840 72048 74991 78472 79504 87171 88279 102480 107147 110821 119611 119206 122847 128813 152781 185586 147062 148784 154540 156967
500 M.: 7125 7020 1117 28278 28278 33801 35201 44824 46488 46645 58555 58417 59010 62556 62921 65489 71562 72825 74121 78808 84296 84797 86772 97729 103882 104887 114021 115240 118915 120275 122068 122267 124082 180804 181178 181500 145959 157028

Haupdtziehsteller: Dr. Geiß & Seillet, Geschäftsrührer des Gewerbevereins; Dr. Willi Böck (verreilt). Verantwortlich für Politik: 1. v. Kurt Meissner und Willibald; Dr. Geiß & Seillet; 2. v. Willi Böck; 3. v. Willibald; 4. v. Willi Böck; 5. v. Willibald; 6. v. Willibald; 7. v. Willibald; 8. v. Willibald; 9. v. Willibald; 10. v. Willibald; 11. v. Willibald; 12. v. Willibald; 13. v. Willibald; 14. v. Willibald; 15. v. Willibald; 16. v. Willibald; 17. v. Willibald; 18. v. Willibald; 19. v. Willibald; 20. v. Willibald; 21. v. Willibald; 22. v. Willibald; 23. v. Willibald; 24. v. Willibald; 25. v. Willibald; 26. v. Willibald; 27. v. Willibald; 28. v. Willibald; 29. v. Willibald; 30. v. Willibald; 31. v. Willibald; 32. v. Willibald; 33. v. Willibald; 34. v. Willibald; 35. v. Willibald; 36. v. Willibald; 37. v. Willibald; 38. v. Willibald; 39. v. Willibald; 40. v. Willibald; 41. v. Willibald; 42. v. Willibald; 43. v. Willibald; 44. v. Willibald; 45. v. Willibald; 46. v. Willibald; 47. v. Willibald; 48. v. Willibald; 49. v. Willibald; 50. v. Willibald; 51. v. Willibald; 52. v. Willibald; 53. v. Willibald; 54. v. Willibald; 55. v. Willibald; 56. v. Willibald; 57. v. Willibald; 58. v. Willibald; 59. v. Willibald; 60. v. Willibald; 61. v. Willibald; 62. v. Willibald; 63. v. Willibald; 64. v. Willibald; 65. v. Willibald; 66. v. Willibald; 67. v. Willibald; 68. v. Willibald; 69. v. Willibald; 70. v. Willibald; 71. v. Willibald; 72. v. Willibald; 73. v. Willibald; 74. v. Willibald; 75. v. Willibald; 76. v. Willibald; 77. v. Willibald; 78. v. Willibald; 79. v. Willibald; 80. v. Willibald; 81. v. Willibald; 82. v. Willibald; 83. v. Willibald; 84. v. Willibald; 85. v. Willibald; 86. v. Willibald; 87. v. Willibald; 88. v. Willibald; 89. v. Willibald; 90. v. Willibald; 91. v. Willibald; 92. v. Willibald; 93. v. Willibald; 94. v. Willibald; 95. v. Willibald; 96. v. Willibald; 97. v. Willibald; 98. v. Willibald; 99. v. Willibald; 100. v. Willibald; 101. v. Willibald; 102. v. Willibald; 103. v. Willibald; 104. v. Willibald; 105. v. Willibald; 106. v. Willibald; 107. v. Willibald; 108. v. Willibald; 109. v. Willibald; 110. v. Willibald; 111. v. Willibald; 112. v. Willibald; 113. v. Willibald; 114. v. Willibald; 115. v. Willibald; 116. v. Willibald; 117. v. Willibald; 118. v. Willibald; 119. v. Willibald; 120. v. Willibald; 121. v. Willibald; 122. v. Willibald; 123. v. Willibald; 124. v. Willibald; 125. v. Willibald; 126. v. Willibald; 127. v. Willibald; 128. v. Willibald; 129. v. Willibald; 130. v. Willibald; 131. v. Willibald; 132. v. Willibald; 133. v. Willibald; 134. v. Willibald; 135. v. Willibald; 136. v. Willibald; 137. v. Willibald; 138. v. Willibald; 139. v. Willibald; 140. v. Willibald; 141. v. Willibald; 142. v. Willibald; 143. v. Willibald; 144. v. Willibald; 145. v. Willibald; 146. v. Willibald; 147. v. Willibald; 148. v. Willibald; 149. v. Willibald; 150. v. Willibald; 151. v. Willibald; 152. v. Willibald; 153. v. Willibald; 154. v. Willibald; 155. v. Willibald; 156. v. Willibald; 157. v. Willibald; 158. v. Willibald; 159. v. Willibald; 160. v. Willibald; 161. v. Willibald; 162. v. Willibald; 163. v. Willibald; 164. v. Willibald; 165. v. Willibald; 166. v. Willibald; 167. v. Willibald; 168. v. Willibald; 16

Schwankende Aktien

Berliner Börse vom 13. September

Die Börse stand heute nahezu völlig unter dem Eindruck der großen Führerrede. Die deutschen Wertpapiermärkte zeigten, wie auch der Berliner Markt, ruhige Haltung. Die Umschlagsigkeit war stärker als vergangenen, insbesondere die Kaufaktivität, was nicht auf die daraus ausgeschöpft wird, daß das Reich in absehbarer Zeit angeblich der vom Führer umrissenen großen in der Durchführung befindlichen Aufgaben vermutlich wieder an den Kapitalmarkt herantrete. Die Kursveränderungen gingen meist über Prozentbruchteile nicht hinaus.

Am Montagmarkt sind Mandelsbergs mit +0,25, Hoechst und Adenauers mit -0,875 bzw. -0,825 % hervorzuheben. Von Brau- und Brotmarken erzielten sich Eintracht um 2, Albin-Brau um 1 %. In der chemischen Gruppe fanden Farben einen Anfangsverlust von 1,5 % folglich auf 1 % verringern. Bei den Elektro- und Verbrauchswaren fielen Rhein mit +1, dagegen Siemens mit -0,75 % als am stärksten verändert auf. An den übrigen Marktgebieten hatten nur noch Demag mit -1,25, Berger mit -1,5, anderseits Deutsche Anilin und Soda-Basis mit je +1 sowie Dortmunds Union mit +1,75 % die größten Abweichungen gegen den Vortagsabschluß aufzuweisen.

Im variablen Rentenverkehr gab die Reichsbahnzuliefe um 30 Pfennig auf 120,00 nach. Die Gemeindeumwidungsanleihe ging um 5 Pfennig auf 94,00 zurück.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlauf seichtete sich an den Aktienmärkten überwiegend eine Besserung durch. Die Kursschwankungen betragen im allgemeinen 0,25 bis 0,75 %. Darüber hinaus waren: Bemberg und Conti Gummi, sowie Berger um je 1 % gestiegen. Heltens gewannen 1,25 %. Farben zogen auf 147,12 an. Andererseits büßten Alsfeldenburg, Gelsenmühle und Junghans je 0,75 % ein.

Am Raffinerienmarkt blieb es sehr still. In Hypotheken- und Liquidationspapieren sowie Kommunal-Obligationen verlor sich kaum Geschäft an entweder. Städteanleihen brachten den ebenfalls ruhigen Handel zum Teil etwas ab. Das gleiche gilt für Landwirtschaftliche Goldpapierbriefe.

Am Markt der Industrie-Obligationen war die Entwicklung zwar unregelmäßig, jedoch war die Stimmung eher als freundlicher anzupreisen. Farbenbonds erzielten sich um 0,75 %.

Die im Verlaufe zu beobachtende Besserung wurde später wieder von einem Rückgang abgelöst. Insgegen lauteten die Schlusskurse überwiegend niedriger. Farben bedeckten den Vortag mit 146, Siemens mit 180,25, BASF mit 114,5 und Vereinigte Stahl mit 98. Helmühle schlossen zu 180,75. Nachdrücklich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt erzielten Banken mit Ausnahme von Uederseebank (-0,5) kaum Veränderungen. Bei den Kolonialpapieren gaben Schaning 1,5 % her. Bei den zu Einheitskurten gehandelten Industrieaktien traten vielfach Rückgänge von 2 bis 3 % ein. Bonnrich-Brau verloren gegen leichte Notiz 6 %. Andererseits war Hemmoor Portland um 3 % gestiegen.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumwidungsanleihe

Berlin, 13. September. Steuergutscheine. Gültigkeiten: 1934 — 1935 — 1936 — 1937 — 1938 119,75, neu 82,5. Durchschnittsatz für Gruppe I 111,75. — 4 % Gemeindeumwidungs-Anleihe 93,25 bis 94,075.

Am Markt der unsortierten Werte

wurde die Tendenz fest. So notierten: Haber Blei-bleit 122,75 bis 124,75, Karbach 109 bis 102, Oberholz, Eisenbahnbet., 88 bis 85, Schiederschiff 103 bis 107,25, Ufa-Film 78,87 bis 78,375, Burckhard 71,25 bis 72,75, 0,5 % Ufa-Bonds abnahmen 101,87 bis 102,37.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 13. September

Naß etwas freundlicherem Beginn machte sich im Verlaufe Schwäche neigung bemerkbar, so daß Abschläge überwogen.

Die Kurse am Mittwochmarkt waren unbedeutend. Von Montanwerten gingen Vereinigte Stahl um 1,25 % zurück. Unter Chemieaktien verloren AG Farben 1,25 % und Gebe 1,125 %. Unter Maschinen- und Metallindustrieaktien schwächten sich Südliche Webstuhl, Eiswerke und Görlitzer Waggon um je 1 % ab. Sächsische Textilmaschinen ermäßigten um 2 %. Unter keramischen Aktien zogen Keramag und Weidenberger Rosalt um je 2,25 % an, während Deutsche Ton 1 %, Steinzeug Goldth 1,125 % und Kahla 1,75 % einbüßten. Unter Papierfabrikaten lagen weniger 3 % niedriger.

Vinntrit-Steina, Wilmers und Ammendorfer gingen um je 1 % zurück. Vereinigte Strohstoff verloren 2 % und Vereinigte Holzstoff wurden 5 % niedriger notiert. Unter Textilwerten gewannen Städter Blauer 1 %. Industrie-Pauen und Kunz-Treibriemen verloren je 1 %, Thüringer Wolle 1,25 %. Von Brauereiaktien erhöhten sich Schöfferhof um 4 %. Dagegen mußten Helfenfeller 1,75 % hergeben. Bankaktien lagen nur wenig verändert.

Am Rentenmarkt war lebhafte Geschäfte in Pfandbriefen zu beobachten. Auch in Liquidationspapieren bestand großer Nachfrage. Das herausfordernde Material wurde zu unveränderten Kursen glatt untergebracht. Reichs- und Staatsanleihen verfehlten rubig, Reichsanleihe Altbasis ging um 0,45 % zurück.

Freiverkehrskurse vom 18. September

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Walzfabrik 57, Tüngerschmid 100, Beruh. Glaser 85 — Bergl. Junge — G. Germania Maschinen 70,5 bez. Gori. Waren-Gef. Betrieb 108, Hartmann Wasch. 11,8, Überlaubiger Hefterlobit 53, Vorarlberg Steiner 115, Peniger Waschinen 117, Otto Stumpf 121,5, Weidaer Hupe 122,5, Zwidauer Waschinen-fabrik 118.

Am Telefonverkehr vom 18. September

wurden folgende Kurse genannt:

Konti-Ullrich 100 bez. Deutsche Werkstätten 129, Hartwig & Vogel 111, Kunstdruck Niederdrück 78,

Papier-Gebühr 130, Julius Möller 78, Gagl. Gebühr 240.

50 Jahre Deutsches Reichsliches Dampfschiffahrtsgesellschaft

Am 18. September 1888 wurde mit einem M. Kapital von 4 MIL. RM die Deutsche Reichsliche Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg ins Leben gerufen, deren erster Vorstand Otto Harms heute beschreibt, daß 60jährige Jubiläum der Hamburger Aufnahmestelle, der seine Lebensarbeit galt, miterlebt kann. Im Jahre 1918 hatte die Reederei 50 Dampfschiffe in Fahrt und fünf Dampfschiffe in Bau. Die Tragfähigkeit der laufenden Flotte betrug 418 000 Tonnen. Bei Kriegsausbruch befanden sich nur neuen Aufträge in deutscher Flotte.

Nach Kriegsende kamen auch für die Deutsche Reichsliche Flotte. Der Zusammenschluß mit der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rosa“ sollte die Wiederaufbauarbeit auf eine breitere Basis, die noch erweitert wurde, als Deutsches Reich und somit als Ende 1926 in den Rahmen der größten deutschen Reederei eingelieferten. Heute verfügen 21 Dampfer und Motorschiffe mit zusammen 121 000 BRZ unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie nach Niederländisch-Indien, Südafrika, Australien und Neuseeland.

Getreide, Butter, Rüben und Zierentzüchtung im August

Die Einfuhr von Getreide, Butter, Rüben und Zierentzüchtung in das deutsche Bollgebiet (Spreewaldgebiet) bringt nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes

Warenbezeichnung	August 1938	Januar bis August 1938	
Menge	Menge	Wert	
dz	dz	dz	
Rüben	98 407	850 753	4 295
Butter	614 831	6 884 111	84 965
Weizenmehl	7 092	81 184	7 187
Gerste	81 286	2 068 419	20 560
Haf	86 011	1 487 370	11 817
Wilschutte, Butter,			
frisch	82 399	599 244	78 228
Hart- u. Weißflocke	21 820	209 187	20 580
Zier. von Zederich	74 148	552 212	48 031

Kursberichte vom 13. September 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte	Ins.	Brot. Grundst.	Schuldenk.	12. 8.	12. 9.	13. 9.		12. 9. 12. 9.	13. 9.	12. 9. 12. 9.	13. 9.	12. 9. 12. 9.
						12. 8.	12. 9.					
1. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1935	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
2. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1936	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
3. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1937	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
4. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1938	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
5. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1939	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
6. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1940	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
7. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1941	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
8. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1942	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
9. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1943	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
10. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1944	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
11. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1945	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
12. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1946	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
13. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1947	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
14. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1948	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
15. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1949	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
16. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1950	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
17. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1951	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,12	98,12	98,12	98,12
18. Schatzscheine des Reichs, Reichsamt 1952	98,12	98,12	4%	100,0	100,0	100,0	100,0	98,12	98,			